

Leichte und schwere Artillerie

Leichte, schwere und schwerste Artillerie mit ihrer mächtigen Feuerkraft und ihrer großen Reichweite beherrscht das neuzeitliche Schlachtfeld. Sie bereitet den Angriff vor, zerstört die Stellungen des Gegners, überwacht das Vorgehen der Truppe und bildet das Rückgrat der Armee.

Die leichte Artillerie kämpft in engster Zusammenarbeit mit der Infanterie, die Haubizen und Mörser beschießen die eingegrabenen und befestigten Stellungen. Flachfeuergeschütze legen Anmarschwege, Truppenansammlungen, Munitionslager, Bahnhöfe, Bahnknotenpunkte, Fabrikanlagen und anderes mehr unter Feuer.

Der Versailler Vertrag verbietet Deutschland alle Geschütze über 10,5 cm Kaliber, während die anderen Länder Geschütze von ungeahntem Kaliber entwickeln und damit ihre Heere ausrüsten.

Das gesamte Geschützmaterial wird in leichte und schwere Artillerie eingeteilt. Zur leichten Artillerie gehören unter anderem die Feldgeschütze von etwa 7,7 cm und die Feldhaubizen von etwa 10,5 cm Kaliber. Letztere werden wegen ihrer Wirkung und Reichweite von etwa 7,5 bis 9 km nicht nur gegen Befestigungsanlagen, sondern auch gegen die Artillerie des Gegners eingesetzt werden.



Amerikanischer Minenwerfer. Diese Waffe findet ihre Verwendung im Grabenkampf zur Vorbereitung von Sturmangriffen

Der Minenwerfer von etwa 17 bis 25 cm Kaliber ist ein äußerst gefährliches Grabengeschütz, das besonders gegen befestigte Grabenstellungen und betonierte Unterstände angewandt wird. Er schleudert Minen von 3 bis 100 kg Gewicht bis 2 km weit, während die schweren Minenwerfer Geschosse von über 100 kg Gewicht nur etwa 300 bis 900 m weit schießen können. Minenwerfer feuern von Lafetten oder



Engländer motorisierter Minenwerfer zur Bekämpfung von Tanks und besonders besetzter Grabenstellungen



Japanischer Minenwerfer in Feuerstellung

stäblernen Drehscheiben im Flach- oder Steilschuß. Tankgeschütze von etwa 2,7 cm Kaliber finden gegen Kampfwagen und Straßenpanzer Verwendung.

Zur schweren Artillerie gehören die Mörser und Geschütze von mittlerem Kaliber. Man unterscheidet auch hier Steilfeuergeschütze, zu denen die Mörser gehören, mit kurzem Rohr, verhältnismäßig geringer Reichweite und hochfliegendem Geschoss, und Flachfeuergeschütze mit großer Rohrlänge und Reichweite und niedrig fliegendem Geschoss.

Zu der schwersten Artillerie zählen alle Geschütze, die wegen ihres Gewichtes auf Eisenbahnwagen montiert sind, die sogenannten Eisenbahngeschütze und die Küstengeschütze oder die Festungsgeschütze, die ein Kaliber bis zu 52 cm besitzen und durchschnittlich 17 km weit schießen. Das größte und weittragendste Geschütz besitzt Frankreich, das ein Kaliber von 34 cm aufweist und 45 km entfernte Ziele unter Feuer nehmen kann. Dies sind Eisenbahngeschütze, die weit hinter der Kampflinie Aufstellung nehmen und gegen besonders wichtige strategische Punkte eingesetzt werden. Ihr Gesamtgewicht beträgt 270000 kg.

Die schwersten Geschütze kleineren Kalibers werden auf Kraftfahrzeugen befördert und in Stellung gebracht.

Die Küsten- und Festungsgeschütze werden an übersichtlichen Küsten-



Englisches Tankgeschütz auf Selbstschlepplafette zur Abwehr und Vernichtung von leichten und schweren Kampfwagen